

Presse-Info

Geschichtsort Stadthaus eröffnet an der Stadthausbrücke mit Interimsausstellung und Oratorium „Tenebrae“

Am Mittwoch, 2. Mai, eröffnet der Geschichtsort Stadthaus gemeinsam mit der Buchhandlung Lesesaal auf einer der prominentesten Flächen der Stadthöfe, dem neuen Quartier für Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel und Gastronomie in der Hamburger Innenstadt. Erstmals werden an dem Ort, an dem sich zur NS-Zeit das Hauptquartier der Gestapo befand, die Verbrechen der Polizei sichtbar gemacht und die Opfer gewürdigt. Die künftige Dauer-Ausstellung entsteht in Abstimmung mit der Stadt und einem unabhängigen Beirat, in dem Experten aus Forschung, Wissenschaft sowie Verbände und Initiativen vertreten sind.

Hamburg, 1. Mai 2018 – Im Stadthaus (Stadthausbrücke 4 / Neuer Wall 88) befanden sich von 1933 bis zur Ausbombung 1943 das Polizeipräsidium sowie die Leitstellen von Kriminalpolizei, der Gestapo und der Ordnungspolizei, die für die Aufstellung der am Judenmord in Osteuropa beteiligten Polizeibataillone zuständig war.

Verbindung zwischen Information, Literatur und Begegnung

Das Konzept mit Ausstellung und Sortimentsbuchhandlung mit angeschlossenem Lese-Café dient der Auseinandersetzung mit der Verfolgung und dem Widerstand im nationalsozialistischen Hamburg und soll eine lebendige Kommunikation ermöglichen. Die Verbindung von Information, Literatur und Begegnung soll unterschiedliche Zugänge zur Geschichte des Gebäudes ermöglichen.

Im Auftrag des Projektentwicklers der Stadthöfe, der Quantum Immobilien AG, wird die Hamburger Agentur Missall Gies und Partner (mgp) in den nächsten Monaten das Gestaltungskonzept für die künftige Dauer-Ausstellung entwickeln. Dafür ist ein enger Abstimmungsprozess geplant mit der Behörde für Kultur und Medien, der KZ-Gedenkstätte Neuengamme sowie dem von der Stadt eingesetzten unabhängigen Beirat.

Täter-Opfer-Installation von der Stadthausbrücke einsehbar

Die Ausstellung basiert in ihrer Interimsvariante und der künftigen Form, die voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019 eröffnet werden wird, auf der Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme „Dokumentation Stadthaus“, die 2012 in der Rathausdiele gezeigt wurde. Von der Stadthausbrücke einsehbar ist eine Installation, die Bezug auf die Schreibtischtäter von Gestapo und Kripo sowie ihre Opfer nimmt.

„Runder Tisch“ informiert über laufende Debatte

„Die Gestaltung macht auf der ‚Täterseite‘ deutlich, dass ein Schreibtisch ein Mordwerkzeug sein kann. Auf der ‚Opferseite‘ vermitteln 20 stellvertretend ausgewählte Porträts von Opfern der NS-Verfolgung, in welchem Umfang die Gestapo und andere Polizeieinheiten die gesamte Stadt

terrorisiert haben“, sagt mgp-Geschäftsführer Oliver Gies. An einem „Runden Tisch“ können sich Besucher über die laufende Debatte informieren und sich mit Feedback, Vorschlägen sowie Beiträgen in Form von Fotos oder Berichten einbringen.

Der Geschichtsort Stadthaus umfasst neben der Ausstellung den so genannten Seufzergang über das Fleet, durch den in der NS-Zeit Gefangene aus ihren Arrestzellen zum Verhör geführt wurden. Der etwa 30 Meter lange sowie jeweils zwei Meter breite und hohe Tunnel mit vergitterten Fenstern zum Fleet ist das einzige bauliche Relikt im Original-Zustand. Der Zugang liegt direkt gegenüber der Ausstellungsfläche zwischen Stadthof und Brückenarkade, auf der im dritten Teilbereich des Geschichtsorts Stadthaus über die mehr als 200-jährige Bau- und Nutzungshistorie der Gebäude informiert werden soll.

Vortragsreihe der KZ-Gedenkstätte Neuengamme startet im Juni

Stephanie Krawehl, Inhaberin des zwei Mal mit dem deutschen Buchhandlungspreis ausgezeichneten Lesesaal, ist Koordinatorin der Ausstellung. „Meine eigene Familiengeschichte verbindet mich mit dem Stadthaus, da meine Großmutter denunziert und hier mehrmals verhört wurde. Dies war Jahrzehnte ein Tabuthema bei uns. Deshalb liegt mir auch ganz besonders die Auseinandersetzung mit der Beziehung der NS-Verbrechen zu unseren aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen am Herzen“, sagt sie.

Im Lesesaal und im Geschichtsort Stadthaus sollen regelmäßig Veranstaltungen stattfinden. Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme wird im Juni eine Vortragsreihe zur Geschichte des Stadthauses im Nationalsozialismus starten.

Morgen, am 2. Mai, wird um 19 Uhr auf der wettergeschützten Brückenarkade „Tenebrae“ aufgeführt – ein Oratorium mit dem Kammerchor Altona nach einer Idee von Michael Batz zur Erinnerung an die Verbrechen der Gestapo im Stadthaus. Der Eintritt ist frei.

Info

Geschichtsort Stadthaus und Buchhandlung Lesesaal
Stadthausbrücke 6, 20355 Hamburg

Öffnungszeiten: Mo-Sa 10-20 Uhr
Eintritt frei

www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de
www.lesesaal-hamburg.de

Für Rückfragen der Medien

Matthias Onken
ONKEN + PARTNER | Kommunikation & Coaching

Telefon 040 / 46 00 88 83
E-Mail: mo@onken-partner.de
www.onken-partner.de